

bes. S. 16; J. Kořalka, *Severočeskí socialisté v čele dělnického hnutí českých a rakouských zemí*, 1963; H. Mommsen, *Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im habsburg. Vielvölkerstaat* (= Veröff. der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte der Arbeiterbewegung 1), 1963, s. Reg.; H. Steiner, *Die Arbeiterbewegung Österr. 1867–89* (= ebenda, 2), 1964, s. Reg.; Weg – Leistung – Schicksal. *Geschichte der sudetend. Arbeiterbewegung in Wort und Bild*, 1972, S. 18, 33 (mit Bild); Z. Šolle, in: *Die Bewegung*, hrsg. von E. Fröschl, M. Mesner und H. Zoitl, (1990), s. Reg.; K. und L. Kautsky, *Briefwechsel mit der Tschechoslowakei 1879–1939*, hrsg. von Z. Šolle (= Quellen und Stud. zur Sozialgeschichte 11), 1993, s. Reg.; *Archiv des Ver. für Geschichte der Arbeiterbewegung*, Wien; *Mitt. Wolfgang Maderthaner*, Wien. (J. Kořalka)

— **František Schwarz**, Politiker, Beamter und Schriftsteller. Geb. Pardubitz, Böhmen (Pardubice, Tschechien), 8. 5. 1840; gest. Pilsen, Böhmen (Plzeň, Tschechien), 7. 5. 1906. In zweiter Ehe mit Julia, der Witwe des Schriftstellers und Politikers Gustav Eim, verheh. S. besuchte die Oberrealschule in Prag und widmete sich dann 1858–61 techn. und nationalökonom. Stud. an der Techn. Univ. Prag. 1861 übersiedelte er nach Pilsen, wo er zunächst gem. mit J. Neruda (s. d.) bei den Ztg. „Cas“ und „Hlas“ sowie bei der belletrist. Wochenztg. „Rodinná kronika“ journalist. tätig war und 1864 die Ztg. „Plzeňské Noviny“ gründete, die er bis 1865, als er Sekretär der Pilsener Bez. Vertretung wurde (eine Position, die er bis zuletzt innehatte), verlegte und red. Seit 1880 war S. Mitgl. des Pilsener Bez. Schulrats. Polit. ursprüngl. den Jungtschechen zugehörig, trat er um 1880 zu den Altschechen über. Ab 1883 (mit einer Unterbrechung in den Jahren 1889–91) war S. Mandatar des böhm. Landtags und 1891–1903 des Abg. Hauses des Reichsrats und gehörte zweimal der Delegation an. 1892 wandte er sich erneut den Jungtschechen zu und trat in deren Klub ein. S. galt als einer der profiliertesten tschech. Politiker Westböhmens am Ende des vorigen Jh., wobei bes. sein publizist. Eintreten für die Gmd. Autonomie in zahlreichen Arbeiten, bes. in seinem Hauptwerk „Výklad zákona obecního pro království české ze dne 16. dubna 1864“ (Erklärung des Gmd. Gesetzes für das Kg. Reich Böhmen vom 16. April 1864), 1877, hervorzuheben ist, wie auch in den Geschichten über den Gmd. Vorstand Václav Dobrovský, die auf unterhaltsame Weise die Bedeutung der Selbstverwaltung für die Tschechen aufzeigen sollten. Verdienste erwarb sich s. auch um das Kulturleben Pilsens, wo er dem Kuratorium des Mus. angehörte, das tschech.

Theater förderte und die Errichtung eines Denkmals für den Schauspieler Josef Kajetan Tyl betrieb. 1898 wurde er mit dem Ritterkreuz des Ordens der Eisernen Krone III. Kl. ausgez.; zum 40jäh. Dienstjubiläum wurde ihm 1905 der Titel Bez. Dir. verliehen.

W.: Listy o zřízení obecním (Briefe über die Gmd. Organisation), 1869; Na obranu obecní samosprávy v království Českém (Zur Verteidigung der Gmd. Selbstverwaltung im Kg. Reich Böhmen), 1875; Starosta V. Dobrovský reformátor obce Nezdarovské (Der Gmd. Vorstand V. Dobrovský, Reformator der Gmd. Nezdarov), 1877, 2. Aufl. 1890; Působení V. Dobrovského jako okresního starosty (Die Tätigkeit von V. Dobrovský als Gmd. Vorstand), 1890 (mit Bild); Výklad Zákona Obecního (ze dne 16. 4. 1864), Zákona o Zastupitelstvu Okresním (ze dne 25. 7. 1864) pro království České (Erklärung der Gmd. Ordnung vom 16. 4. 1864, des Gesetzes über die Bez. Vertretung vom 25. 7. 1864 für das Kg. Reich Böhmen), 1898; Jubilejní spis. Čtyřicet roků činnosti okresního zastupitelstva plzeňského (Jubiläumsschrift. 40jährigen Tätigkeit der Bez. Vertretung von Pilsen) 1865–1905, 1905; usw.

L.: *Bohemia* (Abendausg.), *Plzeňské Listy*, 7. (mit Bild), *Pilsner Tagbl.*, 8. 5. 1906; Hahn, 1891; Masaryk; Otto; G. Kolmer, *Das neue Parlament* (= *Parlamentar. Jb.* 5), 1897, S. 261f.; M. Navrátil, *Nový český sněm 1901–07, 1902*; *Právník* 45, 1906, S. 358; B. M. Garver, *The Young Czech Party 1874–1901 and the emergence of a multi-party system*, 1978, s. Reg.; M. Lišková, *Slovník představitelů zemské samosprávy v Čechách 1861–1913*, 1994. (Ch. Mentschl)

— **Franz Schwarz**, Künstlername Frank Schwartz, Sänger. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 11. 6. 1858; gest. Magdeburg (Dtl.), 10. 3. 1919. S. stud. 1879/80 am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien bei Viktor Frh. v. Rokitsansky (s. u. Hans Frh. v. Rokitsansky) Gesang und begann seine Laufbahn an der Wr. Kom. Oper (Ringtheater), sang dann in Berlin, 1881–82 in Frankfurt a. Main, 1883 am Stadttheater Bremen, 1884–85 am Hoftheater Mannheim, schließl., nach einem Gastspiel als Nelusko (G. Meyerbeer, „L'Africaine“), 1886–1896 am Hoftheater in Weimar, wo er zum Kammersänger ernannt wurde; 1894 sang er die Rolle des Herzogs Robert in der Urauff. von Richard Strauss' „Guntram“. S. wirkte 1896–99 in den USA und hatte dort auch als Konzertsänger großen Erfolg. Wieder in Dtl., sang er in Breslau (Wroclaw), 1899–1904 am Hamburger, dann am Mainzer Stadttheater, 1908–10 an der Hofoper in Dresden, 1910–15 am Stadttheater von Halle (Saale), dann an jenem von Magdeburg. Er gastierte in vielen italien. und dt. Opernstädten (Leipzig, Berlin, Hannover) und sang 1904–08 auch an der Wr. Hofoper, 1904 in Graz. Sein Fach waren die großen Baritonpartien vornehmlich des dt. Opernfaches, zu